

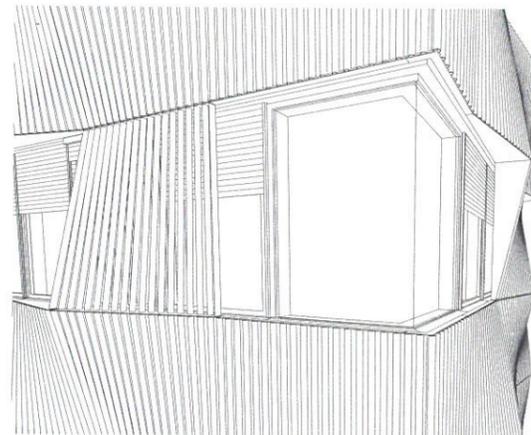


Wie eine zweite Haut liegen die vertikal und diagonal in quadratischen Modulen montierten, silbern eloxierten Aluminiumröhren vor diesem Pariser Bürogebäude des Architekturbüros Brenac & Gonzalez. Die Kombi-

nation von lediglich fünf Modulen lässt eine geheimnisvoll im Licht flirrende Fassade entstehen.

Silver anodised aluminium tubes, mounted vertically and diagonally in square modules,

cover the front of this Parisian office building by Brenac & Gonzalez like a second skin. The combination of five different modules gives the facade a mysterious moiré effect.



vertikale, verkehrsweiß nasslackbeschichtete Aluminiumlamellen, welche die fast identischen, jeweils eigenständig nutzbaren Hallen nach außen zu einer homogenen Einheit fügen. Die besondere Außenwirkung entsteht dadurch, dass die in insgesamt fünf Teilabschnitten vom Boden bis zur Attika übereinander und überall gleich montierten Lamellen von einem Befestigungspunkt zum nächsten in 30°-Schritten hin und wieder zurück gedreht sind. Je nach Standpunkt geben die Lamellen mal klar und mal schemenhaft den Blick auf die dahinter liegenden WDVS-Fassaden und Fensterbänder frei – zugleich dienen sie der gezielten Lichtlenkung und dem Sonnenschutz. Mit vergleichsweise einfachen Mitteln bilden die insgesamt 232 Lamellen einen mystisch flirrenden Schleier, der das 18 m hohe Gebäude an einer der wichtigsten Verkehrsachsen Ulms zur wichtigen Landmarke macht.

Dass sich selbst mit einfachen runden Hohlprofilen mit 5 cm Durchmesser erstaunliche räumliche Effekte erzielen lassen, zeigt ein Bürogebäude des Architekturstudios Brenac & Gonzalez in Paris. Der als Stahlskelettkonstruktion über einer Bahnlinie konzipierte Neubau verfügt über einen trapezförmigen, tiefen Grundriss, der mithilfe durchlaufender Fensterbänder dennoch gut belichtet wird. Um dem zwischen Eisenbahngleisen und Hauptverkehrsstraßen situierten Baukörper mit Pfosten-Riegel-Fassade ein charakteristisches Äußeres zu geben, ohne dabei die gute Belichtungssituation wesentlich zu beeinträchtigen, planten die Architekten eine vorgesetzte Schicht aus vertikal und diagonal in quadratischen Modulen montierten, silbern eloxierten Aluminiumröhren. Durch die Kombination von lediglich fünf Modulen mit unterschiedlich gedrehten Röhren entsteht eine komplexe, tagsüber wie auch nachts glitzernde Gebäudehülle mit einzigartigem Licht- und Schatten-Spiel.

Vergleichsweise geschlossen, aber ebenfalls sehr plastisch wirkt die Fassade des von Staab Architekten geplanten Thünen-Instituts für Fischereiökologie und Seefischerei im Bremerhavener Hafengelände. Erinnert die Zick-Zack-Fassade aus der Entfernung vor allem an die Seitenwände von Überseecontainern, zeigt sie sich bei näherer Betrachtung wesentlich feingliedriger: Sie besteht durchgängig aus gelochten, silbern eloxierten Aluminiumpaneelen, deren Lochanteil im Bereich der Fensteröffnungen mit Schiebeläden größer ist als in den geschlossenen Bereichen und die daher in einer etwas dunkleren Farbe erscheinen.

Vielfältige Lösungen

Für die Verwendung von transparenten und transluzenten Metallfassaden sprechen viele verschiedene Gründe, die sich in der Regel auf städtebauliche und gestalterische Aspekte zurückführen lassen. Ganz gleich aber, ob Netze, Gewebe, Bleche oder Profile verwendet werden – die Vielfalt der Geometrien, Formen und Farben der hier gezeigten Lösungen macht deutlich, dass sich Metallfassaden keineswegs nur für Industrie- und Bürogebäude eignen, sondern für Gebäude aller Nutzungen.



Stefan Tuchila



Marcus Ebener

Das von Staab Architekten im Hafen von Bremerhaven geplante Thünen-Institut für Fischereiökologie und Seefischerei verfügt über eine Fassade aus zwei unterschiedlich stark perforierten,

eloxierten Alupaneelen. Aufgrund des unterschiedlichen Lochanteils erscheinen diese in zwei verschiedenen Farbtönen.

The facade of the Thünen Institute by

Staab Architekten in the port of Bremerhaven is composed of two alternating types of anodised aluminium panels, perforated to varying degrees, so that they appear as two distinct colours.



Marcus Ebener